

höchst erfreulich, die Schule fing wieder an zu wachsen und hatte am Ende des ersten Jahres über 300 Schüler.

Die große Schülerzahl machte eine Trennung in Klassen nothwendig. David Kopf entwarf dazu den Plan, legte denselben seinen Vorgesetzten vor und theilte seine Schule sofort in drei Hauptklassen. Die erste Klasse besuchte die Schule Vormittags von 8—10 und Nachmittags von 1—3, die zweite von 6—8 und von 3—5, die dritte von 10—12 und Abends von 5—7 Uhr. Also wöchentlich 60 Stunden! In der Schule ging alles regelmäßig; vier Jünglinge, die sich dem Schulstande widmen wollten, unterstützten täglich den Lehrer im Unterricht und besorgten die Korrekturen der Schreibbücher. Die Schule zählte am Schlusse des zweiten Jahres über 400 Kinder, von denen gegen 120 blutarme unentgeltlich unterrichtet wurden und außerdem Bücher und Schreibzeug frei erhielten. Ein Schulvorstand wurde um diese Zeit eingerichtet, bekümmerte sich indeß nur wenig um die Schule. „Die treue Judith“ (David Kopf's Frau) hatte ebenfalls eine Industrieschule begründet, in welcher sie 40—50 Mädchen im Nähen, Stricken und Zeichnen unterrichtete. —

Das Peizer Stadtsiegel.

Das Siegel der Stadt Peitz zeigt eine Stadtmauer mit Thürmen, Thoren und Zinnen, wie solche in den Wappen vieler Deutscher Städte zu sehen ist: Hamburg, Magdeburg, Cottbus, Guben u. a. m. Auf dem mittelsten der drei Thürme führt Peitz einen Vogel zwischen der Zahl **85**. Die Gestalt dieses Stadtvogels ist Vielen ein Räthsel gewesen. Man hat an den Raben wohl gedacht, welcher es ja liebt, auf hohen Stadthürmen sein Wesen zu treiben, und Sagen und Deutungen mancherlei Art über den Ursprung dieses Raben sind in dem Munde der Leute. Und doch unterliegt es keinem Zweifel, daß dieser Peizer Stadtvogel kein anderer ist, als der König der Lüfte, der Adler, der Wappenvogel von Kurbrandenburg, von Preußen, und vom neuen Deutschen Reiche. Hören wir Näheres über seine Entstehung.

Im Jahre 1559 wurde die Stadt Peitz mit Mauern und Wällen umgeben und zur Festung umgeschaffen. Der Ort hatte damals wenige 100 Einwohner, welche — ganz ländlich — sich in Hüsner, Kossäthen und Büdner eintheilten.